

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **SGB-Nachrichten / Schweizerischer Gehörlosenbund, Region
Deutschschweiz**

Band (Jahr): - **(1988)**

Heft 6

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



SGB

Schweizerischer Gehörlosenbund Region Deutschschweiz

Nachrichten



Regionalkonferenz 1988

Entspannung beim Mittagessen im Freien

OKTOBER/NOVEMBER 1988

NR. 6

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag:
Schweiz. Gehörlosenbund, Region Deutschschweiz
PC 80-26467-1

Redaktion und Administration:
SGB-Kontaktstelle
Langstrasse 62
8004 Zürich
Schreibtel. 01/242 86 44

Redaktionsteam:
Elisabeth Hänggi, Riehen
Peter Hemmi, Zürich
Markus Huser, Zürich
Zdrawko Zdrawkow, Zürich

Druck:
ReproCRAL, Genf

Abonnementspreis:

Einzelnummer	Fr. 3.-
Jahresabonnement	Fr. 15.-
Mitgliederabonnement	Fr. 10.-
Gönnerabonnement	Fr. 20.-

Erscheinen:
5 mal im Jahr

© Nachdruck von Artikeln in Absprache mit der Redaktion
möglich.

Inhaltsverzeichnis

Editorial	2
SGB - RK 88	3
Informationen	9
Gehörlosenvereine	11
Zum Nachdenken	12
Gehörlosengemeinden	15
Panorama: SGB - Elterntagung	17
SGB - Familienferien	18
SGB - Jugendlager	22
Diskussion	27
Umschau	29
News	35
SGB-Angebote	37
Hinweise	39
Termine / Vorschau	43

Redaktionsschluss für Nr. 7 / Dezember 88/Januar 89:



10. November 1988



Editorial

Die warmen Sommertage dieses Jahres mit dem herrlichen Wetter machten dieser Jahreszeit alle Ehre. Bereits haben wir unsere Uhren auf die Winterzeit eingestellt und wir merken nun, dass die Dunkelheit abends rasch anbricht.

Diese längeren Abende können Sie, liebe Leserinnen und Leser, sich mit dem Studieren dieser SGB-Ausgabe verkürzen. In diesem dicken Heft gibt es allerlei zum Lesen. Alles, was während des Sommers an SGB-Veranstaltungen passiert ist, kann hier nochmals miterlebt werden: Jugendlager, Familienferien und sogar einen Bericht des "Arbeitslagers" in Finnland, den uns Andreas Janner zugeschickt hat - vielen Dank dafür.

Aber auch von unserer Arbeit wird berichtet. So nahm unsere Regionalkonferenz vom 10. September 1988 einen guten Verlauf. Wir freuen uns, dass zwei junge Regionalvorstandsmitglieder für unsere SGB-Arbeit gewählt wurden. Stefan Emmenegger heisst unser neue Regionalkassier und ist zugleich die SGB-Bezugsperson für die Innerschweiz. Jakob Rhyner, Kronbühl SG, heisst unsere neue SGB-Bezugsperson zur Ostschweiz. Wir wünschen beiden viel Freude

in ihrer neuen Tätigkeit!

Erfreut sind wir auch darüber, dass die Delegierten der Weiterführung unserer SGB-Nachrichten zugestimmt haben. So können wir unsere Nachrichten nach und nach ausbauen und verbessern. Dazu haben uns auch die Teilnehmer des Jugendlagers Ihre Meinungen und Anregungen geschickt. Wir hoffen, dass schon bald die Veranstaltungskalender zwischen Deutsch- und Welschschweiz ausgetauscht und publiziert werden können.

Die Gehörlosenkonferenz wurde erfreulich gut besucht. Schade, dass aus Platzmangel dieser Bericht auf die nächste Nummer aufgespart werden muss.

Unser Regionalpräsident, Peter Matter, hat seine wohlverdienten Ferien angetreten, derweilen unser Vizepräsident Markus Huser sich in sein Studium vertieft hat. Deshalb haben die beiden Unterzeichneten die Ehre, dieses Mal das Editorial zu verfassen.

Leider kommt dieses Heft etwas verspätet zu Ihnen, dafür möchten wir Sie um Nachsicht bitten, denn bei der Druckerei CRAL traten terminliche Schwierigkeiten auf.

E.Hänggi und P.Hemmi

SGB-RK 88

REGIONALKONFERENZ DES SGB DEUTSCHSCHWEIZ

In der Kantonalen Gehörlosenschule Zürich konnte Regionalpräsident Peter Matter Delegierte von 10 Sektionen und verschiedene Gäste begrüßen. Besondere Grüsse richtete er an: Marie-Louise Fournier, SGB-Zentralpräsidentin, Beat Kleeb, SGB-Zentral-Vizepräsident, Erika Müller, SVG-Zentralsekretärin, Dolmetscherin Emmy Zuberbühler und dankte Herrn G. Ringli für die Gastfreundschaft und die Benützung des Saales.

Gebärdenarbeit

Kommissionsleiter, Felix Urech, informierte über den Stand und die Zukunft der Gebärdenarbeit. In Zürich und Bern sind die Gebärdenkurse gut angelaufen und werden vorwiegend von Hörenden besucht. Geplant sind auch solche Kurse in Luzern und Basel, wobei die Gebärdenlehrer noch gesucht werden müssen.

Die Gebärdenkommission und die Gebärdenlehrausbildung sind Freizeitarbeiten, d.h. nicht bezahlte Arbeit. Diese Leute sind meist überlastet. - Dennoch muss die Arbeit getätigt werden, denn sie wird für die Ausbildung der Dolmetscher

benötigt.

Das Hauptproblem ist, dass die Gebärdenlehrer Unterrichtsmaterial benötigen. Es braucht Zeichnungen der Gebärden und des Gebärden-sprachaufbaus. Wir haben in Form der Johnson-Stiftung eine finanzielle Unterstützung gefunden von 48'000.- Franken. Damit ist der Beginn gesichert. Es wird damit den Lohn einer 3/4-Stelle während 18 Monaten bezahlt werden können. Gleichzeitig soll die pädagogische Betreuung der Gebärdenlehrer sicher gestellt werden. Dazu wird eine zweite 1/4-Stelle benötigt.

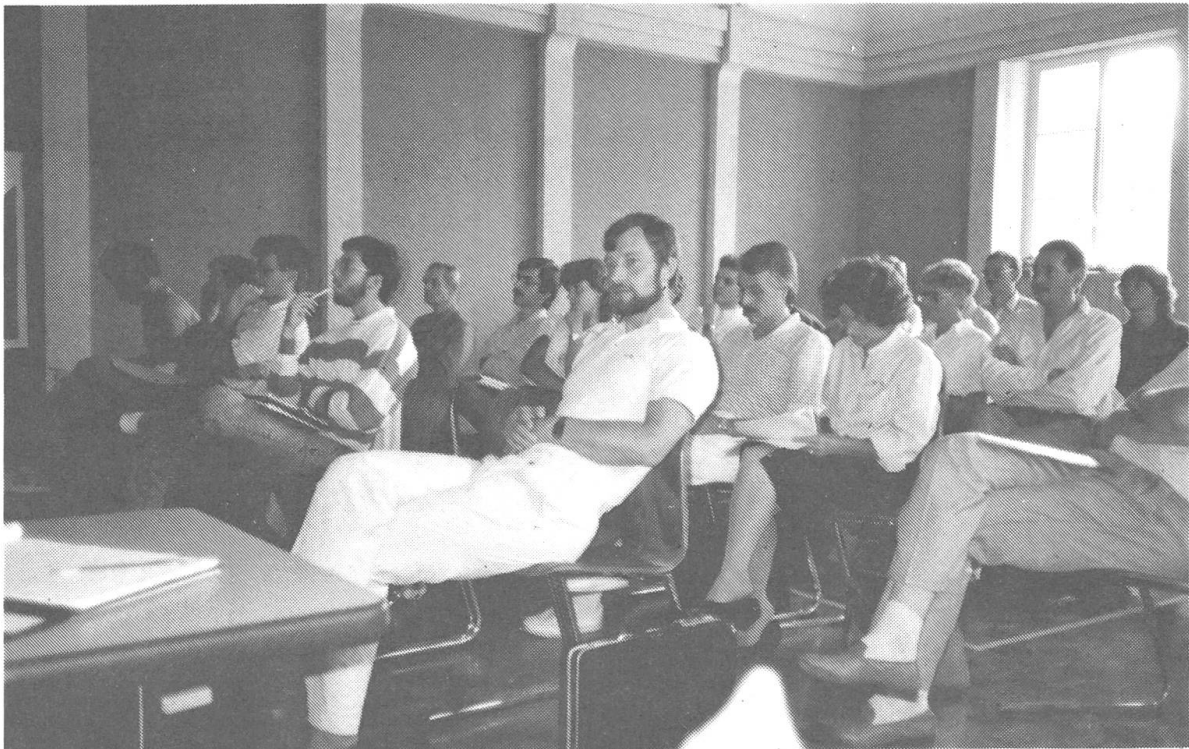
Nach kurzer Diskussion wurden beide Projekte einstimmig angenommen. Die Stellen werden in den SGB-Nachrichten ausgeschrieben und sollten auf 1. Mai 1989 besetzt werden.

Informations- und Oeffentlichkeitsarbeit

Peter Matter stellte fest, dass man sich durch die Regionalisierung mehr Zeit nimmt um die Sektionen besser über die SGB-Tätigkeiten zu informieren. Bessere und ausführliche Informationen geben dem SGB



Präsident Matter sprach über die Regionalisierung des SGB, E. Zuberbühler übersetzte auf französisch für M.L. Fournier, SGB-Zentralpräsidentin



Delegierte der SGB-Sektionen und Gäste, darunter auch der SGB-Ehrenpräsident Felix Urech (in weissem Kleid vorne im Bild).

ein Gesicht und man sieht: es wird gearbeitet; Gehörlose selbst arbeiten!

Seitens des RV lag der Antrag vor, die SGB-Nachrichten weiterzuführen. Der Club Europäischer Gehörloser hat den Zusatzantrag eingereicht, zu prüfen, ob die welschschweizerische Gehörlosenzeitung "Sourd aujourd'hui" angeschlossen werden könnte. Der Grund ist, das Zusammengehörigkeitsgefühl von Deutsch- und Welschschweiz zu verstärken.

Bernard Kober (ZGV, Zürich) zeigte sich nicht begeistert über die Weiterführung der SGB-Nachrichten und meinte, es müsse sowohl das Finanzielle als auch das Interesse abgeklärt werden bei den Mitgliedern.

Beat Kleeb erwiderte ihm, dass es für eine Umfrage noch zu früh sei, denn die SGB-Nachrichten seien noch ein "Baby", das noch gepflegt und für die Weiterentwicklung gesorgt werden muss.

Hanspeter Müller (ZGV, Zürich) kann jetzt die SGB-Nachrichten akzeptieren, da es eben noch ein "Baby" sei und möchte, dass die Gehörlosenvereine Mitspracherecht haben. Regionalpräsident Matter betonte: "Wir

brauchen die Mithilfe und Anregungen von den Gehörlosenvereinen".

Von Regionalsekretär war zu vernehmen, dass seitens der Teilnehmere des Jugendlagers 88 Echo zu den SGB-Nachrichten eingetroffen sind und auch berücksichtigt werden. Wir können also weiter verbessern.

Peter Matter sagte, dass der SGB Deutschschweiz immer noch in Verhandlung mit dem SVG ist und die Zusammenarbeit mit der GZ diskutiert wird.

Die Mehrheit der Delegierten entschieden sich für die Weiterführung der SGB-Nachrichten.

Es wurde auch abgestimmt über den Zusatzantrag und er wurde einstimmig angenommen. Schon bald werden die Veranstaltungsprogramme in beiden Zeitungen erscheinen. Ueber den Austausch von Berichten wird einen Weg gesucht, das ist ein längerfristiges Projekt.

Planung

Heute ist keine Abstimmung über den Jahresbericht und die Jahresrechnung; diese wurden bereits an der SGB-Delegiertenversammlung vom März 1988 in Neuenburg angenommen. Mit der Fort-



Bild links:
Drei Informanten
der RK (von links
nach rechts): Re-
gionalsekretär
Hemmi schrieb das
Protokoll, TV-Kom-
missionsleiterin
E. Hänggi machte
die Bilderrepor-
tage für die SGB-
Nachrichten, SGB-
Zentralvizepräsi-
dent Kleeb tippte
laufend wichtig-
ste Reden und Be-
schlüsse direkt
in die Projek-
tion.



Zwei neue Regio-
nalvorstandsmit-
glieder gewählt:

Bild links Mitte:
Stefan Emmenegger
aus Buchrain LU

Bild unten:
Jakob Rhyner aus
Kronbühl SG



schreitung der Regionalisierung sollen Jahresbericht und Jahresrechnung der Region Deutschschweiz 1990 abgestimmt werden und zwar wird die Regionalkonferenz dann schon im März abgehalten und die DV des SGB Gesamtschweiz erst im Mai oder Juni 1990.

Das Jahresprogramm 1989 wird erst genau festgelegt, denn künftig sollen Terminüberschneidungen vermieden werden. Fest stehen die Gebärdenskurse im Frühling und Herbst. Bereits liegen 60 Interessenten für den Informationsabend für die spätere Dolmetscherausbildung vor.

Das Regionalbudget 1989 wurde von Peter Hemmi vorgezeigt. Er betonte, dass es aufgrund Regionalisierung des SGB schwierig zu erstellen war, vieles musste geschätzt werden.

Peter Matter liess abstimmen, nachdem er den beiden Kassiers, P. Hemmi und Z. Zdrawkow für ihre grosse Mühe gedankt hatte. Das Budget wurde einstimmig genehmigt.

Regionalvorstand

Schwergewichte sind das Ausbildungsprogramm für die Gebärdenslehrer und die Kontaktpflege mit den Gehörlo-

senvereinen. Die Gehörlosenvereine z.B. unterstützen durch Administrationsarbeiten, führen der Buchführung, Basisarbeit etc. Diese Dienstleistungen müssen aber zuerst vorbereitet und ausgebaut werden. Ausserdem sollen die SGB-Nachrichten ausgebaut werden, denn bis jetzt steckt viel Freizeit dahinter, das geht auf die Dauer nicht.

Anregung für die Gehörlosenvereine: Bei jeder Versammlung soll das Traktandum "SGB-Information" vorhanden sein. Jemand soll über die SGB-Tätigkeiten informieren.

Ergänzungswahlen

Seit 1. April 1988 ist Peter Hemmi als Regionalsekretär angestellt (vollamtlich), er hat kein Stimmrecht mehr und muss daher aus dem Regionalvorstand (RV) treten. Der RV hat Jakob Rhyner als Ersatz vorgesehen, die Gehörlosenvereine haben keinen anderen Vorschlag eingereicht. Da Jakob Rhyner nicht anwesend ist, weil er den heutigen Sporttag in St. Gallen organisiert, wurde er von Felix Urech näher beschrieben:

Jakob Rhyner ist 29 Jahre alt, ledig, Schreiner, Mit-

glied im Gehörlosensportverein St. Gallen, in Schiers aufgewachsen, wohnt in St. Gallen, erfolgreicher Organisator und ist interessiert, dass Gehörlose auch politisch stark werden. Jakob Rhyner ist als Bezugsperson für die Ostschweiz vorgesehen. Er wurde schliesslich mit grossem Mehr in den RV gewählt.

Für Regionalkassier Zdrawko Zdrawkow wurde ein Nachfolger gesucht, da er andere Aufgaben übernommen hat. Stefan Emmenegger wurde vom RV vorgeschlagen. Er stellte sich selber vor: 25 Jahre alt, arbeitet als Fernmelde-Elektronik- und Apparate-Monteur (FEAM), wohnt in der Nähe von Luzern, arbeitet als Kassier beim Innenschweizer Gehörlosen- und Sportverein Luzern. Er sagte, dass in der Innenschweiz viel zuwenig Information über den SGB verbreitet sind und er gerne dieses Amt - neben Regionalkassier - wahrnehmen würde. Stefan Emmenegger wurde einstimmig gewählt.

Verschiedenes

● 24. September 1988: Tag der Gehörlosen in Genf

● 19./20. November 1988: SGB-Bildungsseminar für

Hörbehinderte zum Thema: "Gemeinsam sind wir stärker, Selbsthilfe bei Gehörlosen - aber wie?" Interessenten sollen sich sofort bei der SGB-Kontaktstelle melden.

● Von der Welschschweiz überbrachte der Regionalpräsident, Stephan Faustinelli seine Grüsse. Er meinte, in der Deutschschweiz ist alles schon so weit fortgeschritten und Welschland befindet sich alles noch im "Babyzustand", aber bis in einigen Jahren sind auch wir grössere!

● Beat Kleeb berichtete, dass der Vermittlungsdienst aus den Nähten zu platzen droht: 80 - 90 Vermittlungen sind es pro Tag. Die GHE kann die anfallenden Kosten nicht allein tragen und muss sich auf neue Finanzquellensuche begeben. Er bittet, den Vermittlungsdienst nicht mit Privatgesprächen unnötig zu belasten, nur für wichtige Vermittlungen in Anspruch zu nehmen.

Zum Abschluss dankte Peter Matter für die Aufmerksamkeit der Delegierten und konnte die Konferenz pünktlich schliessen.

Bericht von E. Hänggi

Informationen

REGIONALVORSTAND

Am 10. September 1988 hat die 2. SGB-Regionalkonferenz in Zürich die Wahl von

- Stefan Emmenegger, Buchrain LU
- Jakob Rhyner, Kronbühl SG

als neue Ersatzmitglieder des Regionalvorstandes SGB Deutschschweiz gewählt. Stefan Emmenegger ist gleich darauf vom Regionalvorstand zum neuen Regionalkassier bestimmt worden.

GEBÄRDENKOMMISSION

Ab Herbst 1988 arbeiten Severino Parati, Wetzikon, und Heidi Stähelin, Zürich, als neue Mitglieder der Gebärdenkommision mit. Damit ist die Gebärdenkommision wieder vollzählig.

* * *

Kürzlich haben folgende Bewerber als neue SGB-Gebärdenlehrer für die Regionen Basel (neu), Bern, Luzern (neu) und Zürich den Aufnahmetest durch die Gebärdenkommision bestanden:

- Grevé Boris, Wallisellen
- Koller Junny, Muttenz
- Hirsbrunner Stefanie, Stettlen BE
- Kreienbühl Josef, Hochdorf LU

- Müller Sylvie, Bern
- Stähelin Heidi, Zürich

Herzliche Gratulation!

* * *

Damit die gehörlosen Gebärdendenlehrer in Zukunft eine pädagogische Ausbildung absolvieren können und müssen, hat die Gebärdenkommision eine neue Arbeitsgruppe eingesetzt. Sie soll ein Konzept zur Ausbildung für Gebärdendenlehrer erstellen. Der Gruppe gehören gehörlosenseits Willy Bernath, Ruedi Graf, Peter Hemmi, Margrit Tanner und Katja Tissi und hörendenseits Dr. P. Bräm, Peter Kaufmann, Reinhard Reifler und Marlis Studler an.

TV-KOMMISSION

Pia Epprecht, Horgen, hat als langjährige TV-Präsentatorin der Sendung "Sehen statt hören" ihren Rücktritt auf Ende 1988 angekündigt. Dies aus persönlichen und zeitlichen Gründen. Schade! Bekannt ist, dass die meisten gehörlosen Fernsehzuschauer sie ausgezeichnet verstanden haben.

- Die freigewordene Stelle wird auch wenn möglich in den SGB-Nachrichten ausgeschrieben.

Anfang August hat die Programmdirektion des Fernsehens DRS den Strukturplan für 1989 beschlossen, wobei die Sendung "Sehen statt hören (SSH)" geprüft und besprochen wurde. Die Sendezeit der Sendung SSH von 25 Minuten bleibt auch im 1989 gleich, aber die Sendung SSH wird leider um 15 Minuten vorverlegt, d.h. der Beginn von SSH von 16.25 auf 16.10 Uhr. Angegeblicher Grund: Die Nachfolgesendung "Tiparade" wird ab 1989 um 15 Minuten vorverlängert. Die TV-Kommission wird dem Schweizer Fernsehen einen "Protestbrief" schreiben und jedenfalls für eine bessere Sendezeit weiterhin kämpfen. - Ebenfalls im nächsten Jahr wird die Sendung SSH vom Kleinststudio in das grössere Studio verlegt. Damit soll die Qualität der Sendung verbessert werden.

* * *

Christian Matter, Benziwil LU, hat im Sommer seine Mitarbeit in der TV-Kommission gekündigt, da er seinen anderweitigen Verpflichtungen ernsthaft nachgehen musste. Wer Interesse hat, als Ersatzmitglied in der TV-Kommission mitzuarbeiten, vorzugsweise aus der Zentralschweiz meldet sich bitte bei der SGB-Kontaktstelle, Langstr.

62, 8004 Zürich, Telescrit
01/242 86 44.



GEHÖRLOSENBUND ST.GALLEN

Am Samstag, 3. September 1988, konnte die Halbjahresversammlung des Gehörlosenbundes St. Gallen (GBSG) ohne Präsident durchgeführt werden - dies nach einem einjährigen Unterbruch. Die Vizepräsidentin Schaffhauser, welche die Versammlung leitete, war zufrieden mit deren Verlauf. Es wurde vor allem über den künftigen Aufbau des GBSG diskutiert.

Der eingeladene Präsident des Schweiz. Gehörlosen-Sportverbandes, Klaus Notter, konnte nicht kommen und hat sich entschuldigt. Als Gäste waren Adolf Locher, Präsident des Gehörlosensportclubs St. Gallen, und Peter Hemmi, Regionalsekretär des SGB, anwesend. Die Gäste haben dem GBSG mit vielen Initiativen geholfen. Der GBSG dankt ihnen dafür.

Bericht von Vizepräsidentin Mary Schaffhauser, Kronbühl

Gehörlosenvereine

GV Bern - Programm

Sonntag, 16. Okt. 1988: Bei schönem Wetter: Treffpunkt um 10.00 Uhr bei der Bundesstation Elfenau in Bern, Wanderung entlang der Aare bis Hunzikerbrücke, Verpflegung aus dem Rucksack oder im Restaurant, Heimfahrt ab Rubigen mit der Bahn. Bei schlechtem Wetter: Treffpunkt um 14.00 Uhr im Klubraum Mayweg 4 in Bern, Dia-Vortrag über die Türkeireise von Hans-Ueli Thuner, anschliessend gemütliches Zusammensein bei Kaffee und Gebäck.

Für den Monat November haben wir noch leider kein Programm geplant.

Auskünfte bei Präs. Paul von Moos, Monbijoustr. 82, 3007 Bern, Telescrit: 031/46 02 78

* * *

ZGV Zürich - Programm

Sonntag, 16. Okt. 1988, 14.00 Uhr: Besuch des interessanten Fliegermuseums in Dübendorf

Sonntag, 6. Nov. 1988, 13.00 Uhr: Besichtigung der grossen Baustelle des Bahnhofs Stadelhofen in Zürich

mit Führung durch den weltbekannten Baukünstler S. Calatrava sowie Tonbandschau

Auskünfte bei Präs. Hanspeter Müller, Ostring 50, 8105 Regensdorf, Telescrit: 01/840 12 17

* * *

CEG Zürich - Programm

Was gibt es im Treffpunkt der Gehörlosen an der Langstr. 62, 8004 Zürich?

● Brettspiel:

Fr. 7. Okt. 88 ab 20 Uhr
Fr. 25. Nov. 88 ab 20 Uhr

● Dominospiele:

Fr. 25. Nov. 88 ab 20 Uhr

● Kartenspiel:

Fr. 11. Nov. 88 ab 20 Uhr

● Videoabende:

Sa. 15. Okt. 88 ab 21 Uhr
Sa. 19. Nov. 88 ab 21 Uhr

Kegelplausch im Rest. Schmiedhof, Zweierstr. 136 in Zürich ab 19 Uhr

Auskünfte bei: Club Europäischer Gehörloser in der Schweiz, Langstrasse 62, 8004 Zürich, Telescrit 01/241 77 92

Zum Nachdenken

BEFREIUNG IST KONKRET

Nach meinem Plädoyer für eine ganzheitlichere Seelsorge bei hörbehinderten Menschen vor dem III. Internationalen Kongress der Schwerhörigen in Montreux im Juli dieses Jahres wurde ich in der anschliessenden Diskussion von einer kritischen Zuhörerin gefragt, ob die Kirche denn nichts "Wichtigeres, Tieferes und Geistlicheres" zu bieten habe, als sich mitzuengagieren für das Wohlergehen der Hörbehinderten? Die Kirche habe doch seit jeher eine "besondere" und "andere" Mission gehabt? Ist das heute nicht mehr der Fall?

Ich hatte zwar keine Mühe, verständlich zu machen,

dass alles "Geistliche" immer an die realen Verhältnisse geknüpft ist, dass "Wichtigeres" immer nach zuerst Wichtigem verlangt und dass "Tieferes" immer zuerst weniger Tieferes antreffe. Schliesslich habe auch Jesus von Nazareth Behinderten und Kranken konkret geholfen, wie es z.B. der Text Mk 7,31-37 von der "Heilung" des Taubstummen zeige. Er hat dem tauben Mann ganz konkret geholfen. Oder hätte er nicht "Wichtigeres, Tieferes und Geistlicheres" zu tun gehabt? Wäre es für Jesus nicht gescheiter und vielleicht angebrachter gewesen, über den religiösen Sinn des Leidens, der Krankheit, der Behinderung zu predigen als solche Wunderzeichen zu tun?



Damit sind wir mitten im Hauptproblem des Sachverhalts in der heutigen Diskussion. Erst langsam beginnen Christen auch in unseren Verhältnissen die biblischen Texte konkreter zu lesen und sie von einer überhöhten und überzogenen rein geistlichen Deutung zu befreien. Gerade bei den Wundergeschichten des Neuen Testaments können wir das ganz praktisch und anschaulich sehen und gar nicht übersehen, wenn wir aufmerksam genug sind. Hier wird nicht nur geredet, sondern hier wird etwas getan. Hier wird nicht in erster Linie gepredigt, sondern es werden Leben und Zustände verändert. Der Glaube wird diakonisch konkret.

Jesus selbst gibt uns ein konkretes Beispiel, das bis zum heutigen Tag unverrückbar da steht. Der Taubstumme wird heil, gesund, hörend und sprechend, um die Hoffnungsgeschichte des Volkes zu verdeutlichen, zu realisieren. Was wir uns erhoffen, darf nicht in unserem Kopf bleiben. Was wir erhoffen, muss nach und nach Realität werden. Das ist nur möglich in ganz konkreten Befreiungsschritten!

Die Kirche lebt ganz aus der Hoffnung auf das Reich

Gottes, das in ihrer Mitte bereits begonnen hat und dessen Licht sie unter den Menschen sein soll. Darum muss diese Kirche auch lernen - vor allem im täglichen Umgang mit Leidenden und Behinderten -, dass in ihren eigenen Reihen etwas vorbildlich geschehen soll, was wir von der Gesellschaft ohnehin schon lange fordern. Aber die Kirche müsste hier vorangehen und besser vorangehen und sich für konkrete Befreiung des Behinderten einsetzen. Ich habe den Eindruck, dass man sich in dieser Hinsicht eher wieder aufs allgemeine Reden zurückzieht und die Behinderten ihrem Schicksal überlässt, wie sie in der Kirche ja kaum mehr anzutreffen sind. Aber da kann man sich gewaltig täuschen. Gerade die Hörbehinderung nimmt in unserer Gesellschaft rapid zu. Sie ist jene Behinderungsform, die heute bereits die zahlenmässig grösste ist. Behinderung in der Kommunikation gehört zum Schlimmsten und Bedrückendsten, was Menschen erleben müssen. Da kann man immer nur konkret helfen, nicht mit allgemeinem und unverbindlichem Palaver, auch wenn man ihn religiösen Tiefsinn nennen will.

Das Beispiel von Jesus bleibt ständig massgebend:

Der gehörlose Mann erfährt durch ihn ein ganz neues Leben, eine neue menschliche Gemeinschaft und damit einen neuen Lebenssinn, weil ihm wirklich und konkret geholfen wurde. Er wurde nicht einfach angepredigt. Vielleicht nehmen wir gelegentlich die Bitte aus dem Hochgebet der Messfeier zu wenig ernst, wenn der Priester bittet: "Gib uns den Mut, tatkräftig zu helfen, wo Menschen arm und unterdrückt sind" (Synoden-Hochgebet III).

Der Umgang der Christen und der Kirchen mit Leidenden, Kranken, Behinderten und Benachteiligten bleibt nach wie vor Prüfstein für die Güte ihres Glaubens. Mit anderen Worten: Wenn wir einmal ganz konkret begriffen haben, dass Diakonie in der kirchlichen Arbeit genau so wichtig ist wie eine Orchestermesse oder ein Kirchenneubau, dann wird es diesen Menschen von dieser Stunde an besser gehen.

Rudolf Kuhn

OEKUMENISCHES WOCHENENDE FÜR GEHÖRLOSE IN DELÉMONT

Sa./So. 19./20. November 88
Thema: "Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung" - was bedeutet das für uns Gehörlose? Informationen bei Pfr. R. Kuhn, kath. Gehörlosenseelsorge BL/BE (Kirchgasse 22, 4224 Nenzlingen), bei Pfr. H. Beglinger, evang. Gehörlosenseelsorge BL/SO und bei Sr. M. Lorenz, kath. Gehörlosenseelsorge SO.

BESINNUNGSWOCHENENDE -

oekumenisch gestaltet für gehörlose Jugendliche aus der Deutschschweiz am 12./13. November 1988 im Antoniushaus Mattli in Morschach/Brunnen, Programme und Anmeldung: Behinderten-seelsorge, Pater S. Deragisch, Postfach 2025, 8035 Zürich

Gehörlosengemeinden

Kanton Bern

So. 2. Okt. 88, 14.00 Uhr,
ref. Gottesdienst mit Pfr.
H. Giezendanner in Biel
(Kirchgemeindehaus Farel)

So. 9. Okt. 88, 14.00 Uhr,
ref. Gottesdienst mit Pfr.
H. Giezendanner in Langnau

So. 16. Okt. 88, 14.00 Uhr,
ref. Gottesdienst mit Pfr.
H. Giezendanner in Zweisim-
men

So. 23. Okt. 88, 14.00 Uhr,
ref. Gottesdienst mit Pfr.
H. Giezendanner in Interla-
ken (Kirchgemeindehaus Mat-
ten)

So. 30. Okt. 88, 14.00 Uhr,
ref. Gottesdienst mit Pfr.
H. Giezendanner in Konol-
fingen

So. 6. Nov. 88, 9.30 Uhr,
ref. Gottesdienst mit Pfr.
H. Giezendanner in Bern
(Kirchgemeindehaus
Schosshalde)

So. 6. Nov. 88, 17.00 Uhr,
kath. Gottesdienst mit Pfr.
R. Kuhn in Bern (Pfar-
reisaal der Bruderklausen-
kirche beim Burgernziel)

So. 13. Nov. 88, 14.00 Uhr,
ref. Gottesdienst mit Pfr.
H. Giezendanner in Frutigen

So. 20. Nov. 88, 14.00 Uhr,
ref. Gottesdienst mit Pfr.
H. Giezendanner in Lyss

So. 27. Nov. 88, 14.00 Uhr,
ref. Gottesdienst mit Pfr.
H. Giezendanner in Thun
(Kirchgemeindehaus Fruti-
genstrasse)

Kanton Basel und Baselland

So. 2. Okt. 88, 14.15 Uhr,
ref. Gottesdienst mit
Abendmahl und Zusammenkunft
mit Pfr. H. Beglinger in
Sissach (Dorfkirche)

So. 23. Okt. 88, 14.30 Uhr,
ref. Gottesdienst und Zu-
sammenkunft mit Pfr. H.
Beglinger in Basel (Spitt-
lerhaus, Socinstr. 13)

Sa. 5. Nov. 88, 18.30 Uhr,
kath. Gottesdienst mit Pfr.
R. Kuhn in Riehen (Pfarrei-
zentrum St. Franziskus,
Pfaffenloh)

So. 6. Nov. 88, 14.30 Uhr,
ref. Gottesdienst zum Re-
formationsfest mit Pfr. H.
Beglinger in Liestal (Ge-
meindestube Hotel Falken,
Rheinstr. 21)

So. 27. Nov. 88, 14.30 Uhr,
ref. Gottesdienst zum Ab-
schluss des Kirchenjahres
mit Pfr. H. Beglinger in
Basel (Spittlerhaus, Socin-
strasse 13)

Kanton Solothurn

So. 2. Okt. 88, 10.00 Uhr,
kath. Gottesdienst und Zu-
sammenkunft in Olten mit
Schwester Martina (Gemein-
desaal der Pauluskirche)

So. 9. Okt. 88, 10.00 Uhr,
ref. Gottesdienst und Zu-
sammenkunft mit Pfr. H.
Beglinger in Solothurn
(Pfarrheim, Nictumgasse)

So. 16. Okt. 88, 10.00 Uhr,
kath. Gottesdienst und Zu-
sammenkunft mit Schwester
Martina in Grenchen (Ge-
meindesaal der Zwinglikir-
che)

So. 6. Nov. 88, 10.00 Uhr,
ref. Gottesdienst und Zu-
sammenkunft mit Pfr. H.
Beglinger in Olten (Gemein-
desaal der Pauluskirche)

So. 13. Nov. 88, 10.00 Uhr,
ref. Gottesdienst und Zu-
sammenkunft mit Pfr. H.
Beglinger in Solothurn
(Pfarreiheim, Nictumgasse)

So. 20. Nov. 88, Grenchen:
Wegen der ökumenischen Ta-
gung in Delémont ist die
Durchführung eines Gottes-
dienstes noch ungewiss.
Bitte weitere Mitteilungen
beachten (Gemeindeblatt,
Teletext)

So. 27. Nov. 88, Olten: Ad-
ventfeier der Solothurner
Gehörlosen mit dem Fürsor-
gverein. Gottesdienst vor-
aussichtlich ca. 11.00 Uhr
in der Pauluskirche. Per-
sönliche Einladungen werden
verschickt. Wir beschäfti-
gen uns mit dem Thema der
kommenden Weltkirchen-Kon-
ferenz.

Kanton Zürich

So. 2. Okt. 88, 14.30 Uhr,
ref. Gottesdienst in der
ref. Kirche Regensberg

So. 9. Okt. 88, 14.30 Uhr,
ref. Gottesdienst in Win-
terthur (ref. Kirchgemein-
dehaus, Liebestr. 3)

Mi. 26. Okt. 88, 19.30 Uhr,
Oekumenische Gebetsfeier im
alten Kirchlein Zürich-
Fluntern

So. 30. Okt. 88, 14.30 Uhr,
ref. Gottesdienst in Zü-
rich-Oerlikon (Gehörlosen-
kirche)

So. 13. Nov. 88, 10.15 Uhr,
ref. Gottesdienst in der
Stiftung Schloss Turbenthal

So. 20. Nov. 88, 14.30 Uhr,
ref. Gottesdienst in Horgen
(ref. Kirche)

Sa. 10. Dez. 88, 19.00 Uhr,
Oekumenische Weihnachts-
feier in Zürich (Augusti-
nerkirche)

So. 11. Dez. 88, 16.00 Uhr,
ref. Weihnachtsgottesdienst
mit Abendmahl in Winterthur
(Kirche Rosenberg)

Sa. 24. Dez. 88, 17.00 Uhr
(Heiligabend) Zusammenkunft
im Klubraum des Gehörlosen-
zentrum in Zürich-Oerlikon,
19.00 Uhr Liturgische Feier
mit Abendmahl in Zürich-
Oerlikon (Gehörlosenkirche)

SGB-ELTERNNTAGUNG 1988 IN BOLDERN ZH

In der Boldern ZH fand ein SGB-Elternseminar 1988 für gehörlose Eltern von hörenden Kindern in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle für Gehörlose Zürich statt.

Thema:

Fragealter - Grenzen setzen

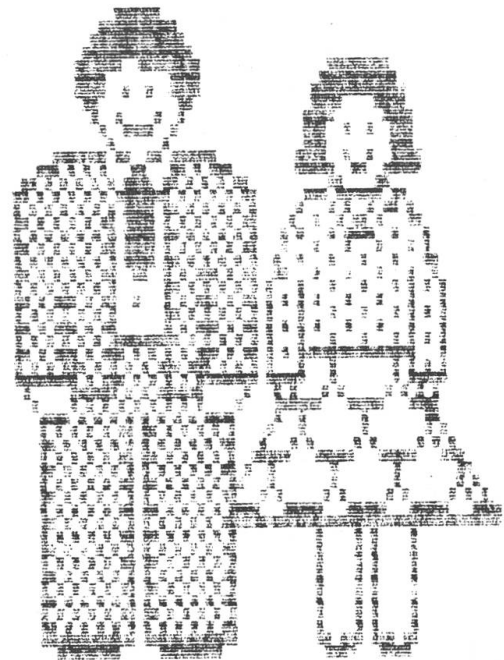
Dr.phil. H. Nufer, Leiter des Marie Meienhofer-Institutes für das Kind in Zürich, hat seine interessanten und lehrreichen Referate abgehalten und konnte die Aufmerksamkeit der Teilnehmer meisterhaft auf sich ziehen. Die Theorie wurde mit praktischen Beispielen und geeigneten Videofilmen ergänzt.

Es wurde in der 9er Gruppe gearbeitet, die Diskussionen waren lebhaft, spontan, offen und lehrreich.

Durch ihre Arbeit in der Beratungsstelle für Gehörlose Zürich konnte Frau Brigitte Largo die Probleme mit "Fragealter" und "Grenzen setzen" anhand von praktischen Beispielen zeigen.

Das ganze Seminar wurde durch unsere Dolmetscherin Marlis Studler übersetzt,

so konnten alle Teilnehmer entspannt die Referate verfolgen und aktiv und interessiert mitmachen.



Am Sonntag kam die Gruppe wieder zusammen, diskutierte nach dem Videofilm "Erziehungsstile" und tauschte die Meinungen aus.

Es entstand eine gute Zusammenarbeit zwischen Teilnehmern und Referenten. Die Auswertung des Seminars fiel positiv aus. Alle waren müde und befriedigt.

Zusammengefasster Bericht von B.Largo-Renz/U.Läubli/F.Urech

SGB-Familienferien 1988 in Charmey FR

Dieses Jahr hat der Schweizerische Gehörlosenbund Deutschschweiz wiederum sein traditionelles Familienlager durchgeführt. Es hat in der hübschen Heimstätte Charmey im Kanton Jura stattgefunden. Acht Familien mit total 40 Personen haben vom 17. Juli bis 30. Juli im Freiburgerland glückliche Tage verbringen können. Die 20 Kinder waren fast alle im Vorschulalter. Das jüngste Kind war gerade zwei Monate alt, das älteste acht Jahre. Wahrlich eine bunte Kinderschar.

Die Leiter Felix Urech und Sandro De Giorgi haben sich da besonders gefreut, dass wir das ganze Haus nur für uns hatten. Wir hatten so viel Freiheiten! Es war auch für die zwei Kindergärtnerinnen, eine Sozialarbeiterin und eine Mutter eine grosse Erleichterung, in dieser angenehmen Umgebung ihre Kinderprogramme zu gestalten.

Dieses Lager haben wir in eine Kurswoche für gehörlose Eltern und in eine gemeinsame Ferienwoche geteilt. In der ersten Woche hatten die Eltern einen Tenniskurs gehabt. Die Kin-

der waren dabei in Obhut der Betreuerinnen und hatten ein eigenes Programm. Die Eltern waren vom Betreuen der eigenen Kinder für einmal völlig befreit und konnten somit unbelastet einem Kurs nachgehen. Und da brauchten die Kinder gar nicht traurig zu sein. Sie hatten miteinander in verschiedenen Altersgruppen mit schönen und abwechslungsreichen Programmen glückliche Stunden verbracht. Die Entlastung der Eltern hat viel zur guten Lageratmosphäre und Kameradschaft beigetragen.

Der Tenniskurs

Wir haben den Eltern einen Kurs zur sinnvollen Freizeitgestaltung angeboten. Tennis eignet sich sehr gut sowohl für Paare wie auch Personen beiderlei Geschlecht. Die Tennisplätze neben dem Schwimmbad sind in der Umgebung der Heimstätte. Diese Ueberlegungen veranlassten uns, den gehörlosen Eltern einen Tenniskurs anzubieten. Die 19-jährige Tennislehrerin Marianne Spati führte uns in die Kunst dieses Sportes ein. Zwölf TeilnehmerInnen machten in zwei Stärkeklassen mit. Die sympathische Tennislehrerin vermochte

uns sehr gut zum Lernen zu animieren. Der Kurs wurde sehr abwechslungsreich gestaltet, und die Spieler hatten trotz der Hitze ihren Spass daran. (Wir hatten täglich fünf Stunden Kurs). Wir lernten neben den Techniken auch das Spielen, und wie man in einem Match Punkte zählt. Nach der harten Arbeit erholten wir uns im nebenstehenden Hallenbad. Den Tenniskurs hatten wir mit einem Turnier abgeschlossen. Da sah man, welche gute Fortschritte gemacht wurden und die grosse Freude, welche die TeilnehmerInnen am neuen Sport bekommen haben.

Das "Kinderland"

Die Kleinen brauchten wegen der Trennung von den Eltern gar nicht traurig zu sein. Bei jeder Begegnung mit den Eltern zeigten sich die Kinder stolz, was sie alles gemacht haben oder erzählten glücklich von den Erlebnissen. Die zwei Kindergärtnerinnen beschäftigten sich mit 14 Kindern während einer Woche mit dem Thema Wasser. Kahle Räume wurden geschmückt und in fröhliche Kinderstuben umgewandelt. Es wurde alles gemacht, was zu diesem Thema gehört: Malen mit Wasserfarben, Basteln von Kleinflossen, Erzählen von Geschichten, Singen von Liedern, Besuch eines Baches. Dazu hatten

die Kinder noch den Plausch, im Riesenplanschbecken vor dem Haus zu baden. Musik und Singen hatten beim Kinderprogramm einen wichtigen Platz, weil diese Elemente gerade bei gehörlosen Eltern fehlen. Die Häusere, die den Spielplatz umgeben, haben die Kinder mit selbstgemalten und ausgeschnittenen Riesenporträtsbildern geschmückt. Dank der grossen Freiheit in der Heimstätte und der tollen Programme der eifrigen Kindergärtnerinnen konnten sich die Kinder über ihre "Kinderland" riesig freuen. Die ganz Kleinen wurden von zwei Betreuerinnen betreut.

Zum Abschied veranstalteten die Kindergärtnerinnen einen Spielabend im Freien für Jung und Alt. Es gab einige Aufregungen, denn die Wolken waren schon ganz schwarz. Es gab verschiedene lustige Stafettenläufe. Ganz besonders haben sich die Kinder gefreut, mit den Eltern spielen zu dürfen. Vor dem letzten Spiel "platzte" der Regen, und wir mussten das Spiel in einem Raum beenden. Um den Abschied zwischen den Kindern und Kindergärtnerinnen - die so gerne länger geblieben wären - zu erleichtern, gab es noch Glace. Plötzlich ging das Licht aus. Mit Kerzenlicht



Gehörlose Eltern mit Kindern beim Picknick an einem Bach



Auch kleine Kinder waren aktiv, mit Schwung und Fröhlichkeit tanzten sie mit selbstgemachtem, gelbgrün gefärbtem Ueberhangskleid

mussten wir unsere Glace suchen und noch die Kinder ins Bett bringen. Es war trotzdem für alle ein sehr amüsanter Abend.

Die Ferienwoche

In der zweiten Woche machten die Eltern und Kinder gemeinsame Sachen. Die Programme haben wir gemeinsam gestaltet. Das schöne Wetter lud uns zu einem Ausflug mit Picknick zum Bach. Es war gemütlich für die Eltern zu sehen, wie sich die Kinder mit Steinen, Holz und Wasser beschäftigten. Der Ganztagsausflug führte uns über Pré l'Esset zum Schwarzsee. Fast alle Kinder nahmen an der 3-stündigen Wanderung teil. Nach dem Picknick am See wurden die Kleinsten mit Autos heimgefahren. Einige wagten die Rückwanderung zu Fuss. Das prächtige Wetter sowie die fröhlichen Kinder machten diesen Ausflug für alle zu einem schönen Erlebnis. Der Mittwoch war einer der seltenen Regentage. Für alle war das ein willkommener Ruhetag. Die Kinder fanden bei der Betreuerin und den Kameraden genug Unterhaltung. Am letzten Tag gingen wir auf den Markt in der kleinen Stadt Bulle. Am Nachmittag haben wir unser wegen Regen versäumtes Tennisturnier nachgeholt. Die Kinder konnten staunen, welche

Fortschritte Papa und Mama gemacht haben. Dann luden sie uns ins naheliegende Schwimmbad ein zur Abkühlung. Vor der Heimreise durften die Kinder noch mit der Sesselbahn von Charmey hinauffahren und dann hinunterlaufen. Auf dem Gipfel erwartete sie eine ganz schwarze Wolke. Sie zwang die Kinder so schnell wie möglich nach Hause zu laufen. Ganz nass, aber sehr amüsiert kamen sie heim.

Die Abende waren für uns gemütlich: nach dem Essen fanden sich Erwachsene auf einer Terrasse zusammen. Jeden Tag sprach ein Teilnehmer zu einem selbstgewählten Thema zum Selbstbewusstsein. Nach dem Schlafengehen der Kinder kamen alle wieder in die Cafeteria zu ungezwungenen Plaudereien.

Den Schlussabend verbrachten wir beim Grillieren im schönen Garten und schliesslich nach Spielen bei der Glace. Unsere Familienferien in Charmey waren wirklich toll: Gute Kameradschaft ausgezeichnete Kinderbetreuerinnen, glückliche Kinder, hilfsbereite Hauseltern und ideale Umgebung. Unsere Freude haben wir mit einem Geschenk an die Hauseltern zum Ausdruck gebracht.

Bericht von S. de Giorgi

SGB-Jugendlager 1988 in Le Bemont JU

Das diesjährige Jugendlager war bereits das sechste. Seit 1983 konnte der SGB regelmässig ein Lager erfolgreich durchführen, diesmal in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle für Gehörlose Basel.

Nach Gwatt BE, Randoline GR, Charmey FR, Magliaso TI und Fiesch VS fand es dieses Jahr in Le Bemont im Jura statt. Le Bemont liegt in den traumhaften Freibergen (ca. 1 km von Saignelegier) - dort wo es fast mehr Pferde als Kühe und auch fast mehr Radfahrer als Autos gibt. Eine wirklich wunderschöne Gegend und Le Bemont mit seinen ca. 200 Einwohnern auf ca. 800 m.ü.M. war das Jugendlager wert. Total 21 Teilnehmer: 7 Mädchen und 14 Burschen im Alter zwischen 16 und 24 Jahren (Durchschnitt 19) und 4 Leitern bewohnten die Jugendherberge. Die Herberge war ein echtes Jurahaus und gemütlich eingerichtet. 14 Tage lang wurden wir von den Hausleitern sehr freundlich, offen, hilfsbereit und vor allem mit fürstlichem Essen hervorragend bedient. Es herrschte eine lockere Atmosphäre im ganzen Haus und das trug auch zu guter Stimmung bei uns im Lager bei.

Nun zum Lagerleben...

Geleitet wurde das Lager von Ruedi Graf, Katja Tissi, Andreas Janner (alle gehörlos) und Eric Herbertz von der Beratungsstelle für Gehörlose Basel als einziger Hörender.

Die Leiter konnten nach langen Vorbereitungen den Jungen ein grosses und abwechslungsreiches Programm anbieten. Lagerthema war "Kommunikation", das Motto lautete: "Man kann nicht nicht kommunizieren" (von Wazlawick, d.h. alles ist Kommunikation). Das Lagerprogramm wurde nach diesem Thema aufgebaut. Schwerpunkte waren: Reitkurs, Kanukurs mit Tour, Velosport und das Lagerthema. Was es alles noch gab, das kannst Du hier lesen...

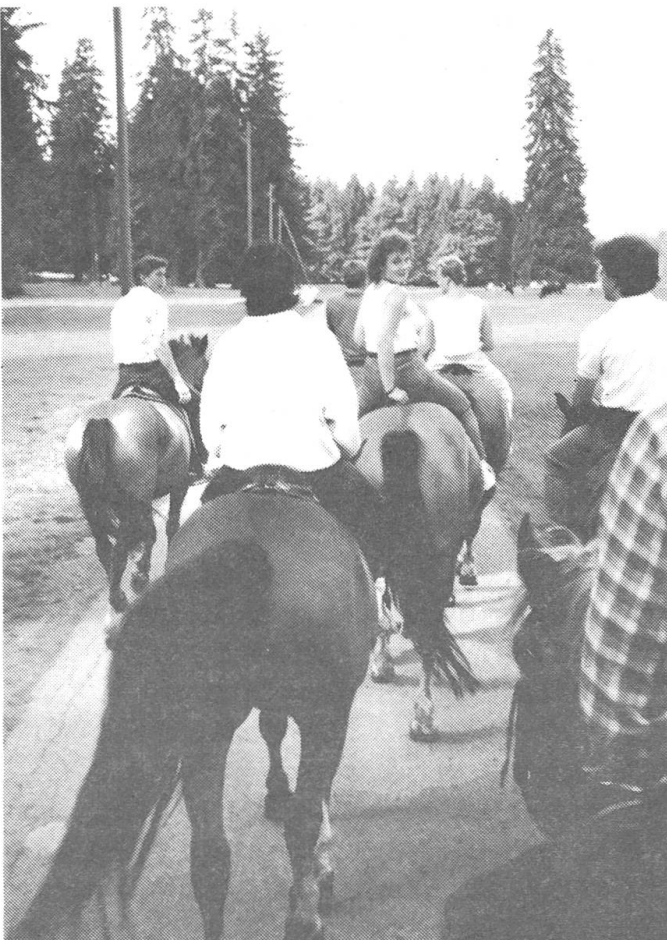
Reiten

Die ersten zwei Tage haben wir genutzt, um die Gegend und die Leute kennenzulernen. Dann am Montag hat es richtig begonnen. Eine Gruppe musste den Weg zur Reitschule per Velo (ca. 12 km) zurücklegen. Es begann dann so, dass wir von der ersten Minute an auf dem Pferd sitzen konnten. Natürlich musste man zuerst das Pferd kennenlernen und mit ihm oder ihr einwenig "schwätzen", damit das Pferd



Die Lagerleitung:
 Ruedi Graf, Katja
 Tissi, Eric Herbert
 und Andreas Janner
 (von links nach
 rechts).

Beim Ausritt (ein
 schöner Rücken kann
 auch entzücken...)



weiss, welcher netter
 Gehörloser auf seinem
 Rücken reitet. Auf einem
 Weg durch Wiesen und Wald
 ritten wir ca. anderthalb
 Stunden lang. Dann war es
 wirklich genug für das
 erste Mal, denn man spürte
 bereits Muskelkater im
 Hintern vom Galopp. Das
 bekommt man auch, wenn die
 Pferde ganz zahm sind.

Gottseidank - es gab während der ganzen Woche keine Unfälle, ausser einmal bei nahendem Gewitter drehte ein Pferd durch und dabei löste sich der Sattel und eine Teilnehmerin stürzte vom Pferd und verletzte sich nur ganz leicht am Arm. Je nach Wetter verhält sich das Pferd ruhiger oder wilder. Auch die Laune des Pferdes ist von Tag zu Tag verschieden. Das war interessant für uns, weil wir die Stimme des Pferdes nicht hören und so sehr viel beobachten mussten. Das war eine andere Art von Kommunizieren. Leider war es zu oft zu schönes Wetter, das machte die Pferde einwenig schlapp und sehr zahm. Wir hätten gerne noch mehr erlebt, wenn die Pferde richtig aufgestellt und wild gewesen wären.

Velo-Orientierungslauf (OL)
Während die eine Gruppe beim Reiten war, hat eine zweite Gruppe den Velo-OL ausprobiert. Per Velo, Landkarte, Kompass und auch mit Feldstecher galt es auf einer Strecke von ca. 30 km festgelegte Posten zu finden. Innerhalb von diesen anderthalb Stunden war es natürlich nicht möglich, alle vier Posten zu finden. Vielmehr war hier Teamarbeit, Kommunikation mit Karte, Kompass und Landschaft gefragt. Die

schlauesten) schafften schliesslich doch drei Posten.

Die meisten Teilnehmer haben ihre eigenen Velos mitgebracht und die Jugendherberge hatte genug Mietvelos zur Verfügung. So konnten alle sich mehr oder weniger sehr frei bewegen, z.B. am Abend schnell ins Dorf fahren oder einen Velospaziergang machen. Wir haben auch einige Velotouren durchgeführt.

Die Freiberge in der Umgebung von Le Bémont waren wunderbar zum Velofahren. Einige "Veloverrückte" haben sogar praktisch jeden Tag ein Training ausserhalb des Programms absolviert. Automatisch tauchten Fragen und Gedanken zum Umweltbewusstsein auf. Vielleicht haben sich einige jetzt schon entschieden umzustiegen...

Telekommunikation

Das hat gar nichts mit Spitzentechnik zu tun. Das war etwas vom Primitivsten, das damals schon Indianer angewendet haben, bevor das Telefon kam. Hier galt es zwei Gruppen zu bilden und im Abstand von ca. 500 Metern musste man Hügeln finden. Von den Spitzen der Hügeln konnte man mit Fähnlein Signale (sogenannte Morsesignale) senden.

Lagerthema: Verschiedene Kommunikationsformen und Kontaktübungen



Abwechslungsweise musste die andere Gruppe die Signale mit dem Feldstecher zu verstehen versuchen. Zum Lachen gab es da sehr viel, vielleicht weil man sie missverstanden hatte oder weil die Signale peinlich waren.

Diese Uebungen führten wir einige Tage mehrmals durch. Es war eine spannende Kommunikationsform und lustig dazu; man musste nicht sprechen, sondern mit anderen Mitteln etwas mitteilen.

Die Aktivsten haben gar noch solche Spiele gemacht, bei denen man die Entfernung suchte, wo man durch den Feldstecher gerade noch von den Lippen ablesen konnte. Man kam da bis auf 70 Meter Entfernung. Welche Fähigkeiten besitzen wir Gehörlose also!

Lagerthema

Zum Lagerthema "Kommunikation" haben wir als Einstieg mit einigen Filmen und Gruppenarbeiten das riesige Gebiet der Kommunikation angeschaut. Daneben gaben wir viele Aufgaben - zum Teil auch freiwillige - damit sich die Teilnehmer mit dem Thema auseinandersetzen konnten.

Kommunikation ist ein sehr wichtiges Thema für uns Gehörlose. Hier ist es wich-

tig, dass man die Probleme bewusst mit sich trägt. In der ersten Woche wollten wir das Thema allgemein angehen, in der zweiten Woche uns gehörlosenspezifisch damit befassen.

An einem Nachmittag haben wir uns mit "Zeitung lesen" befasst. Acht verschiedene Zeitungen haben uns Gratis-Exemplare zugestellt. Damit konnten die Jugendlichen jeden Morgen einwenig Zeitung lesen und spüren, wo die Probleme liegen und was es bedeutet, unter Informationsmangel zu leiden. Wir hoffen sehr, dass die meisten verstanden haben, wieviele Informationen beim Gehörlosen verloren gehen und welche Mittel da sind, um diese zu ersetzen.

Erfreulich war, dass etwa die Hälfte der Teilnehmer mitgemacht hat, jeden Morgen die Zeitung zu lesen, denn das war freiwillig. Wir haben uns auch mit den SGB-Nachrichten befasst und diese kritisch beurteilt. Wünsche und Anregungen der Jugendlichen für die SGB-Nachrichten sind in einem separaten Artikel in diesem Heft (Rubrik "Diskussion") zu lesen.

Bericht von Ruedi Graf

(Fortsetzung im nächsten Heft)

Diskussion

SGB-NACHRICHTEN VON JUNGEN BELEUCHTET

Im SGB-Jugendlager 1988 in Le Bemont JU haben die Jugendlichen sich mit den SGB-Nachrichten befasst. Alle versuchten die neue "Zeitung" kritisch zu beurteilen, Wünsche und Anregungen mitgeben zu können. Die Jugendlichen wünschen, dass das Ergebnis in einer nächsten Nummer veröffentlicht werden könnte.

Wir sind uns einig, dass dieser neue Informations-Zeitung einen wichtigen Beitrag zum Selbstbewusstsein der Gehörlosen bringt. Einen ganzen Nachmittag haben wir uns mit der Form und dem Inhalt verschiedener Nummern auseinandergesetzt. Wir hoffen sehr, dass wir damit einen Beitrag zur Verbesserung leisten können.

Was stellten wir fest?

- Die neuen grünen SGB-Nachrichten sind viel besser lesbar und in der Gestaltung schöner.
- Die SGB-Nachrichten sind für normalbegabte Gehörlose, teilweise viel zu schwierig geschrieben, vielleicht deshalb weil zu viel geschrieben wurde. Feststellbar ist auch, dass

von Nummer (rosa) zu Nummer (grün) immer schwieriger geschrieben wurde.

- Gehörlose sind Augensmenschen; da sollten die Fotos möglichst gut und scharf sein, und es sollten mehr Fotos drin sein.
- Manchmal sind die Sätze zu lang, ohne neuen Abschnitt (Zwischentitel)

Einige Anregungen:

- Die Front soll blaifarbe (hell) wie das Gehörlosen-Signet sein.
- Die Titel und Zwischentitel sollen deutlicher zu unterscheiden sein.
- Neben Fotos sollen auch Bilder, Comics und Zeichnungen benützt werden.
- Warum keine Seite mit Unterhaltung und Humor? Das täte zur Abwechslung in einer solchen Zeitung mit praktisch nur politischem Inhalt gut.
- Junge Gehörlose sind Sportbegeisterte - könnte man Sport auch in dieser Zeitung einbauen?
- Die Jugend soll auch miteinbezogen werden.

● Berichte von Gehörlosen sollten je nach Verständigung unverändert gedruckt werden, um anderen Mut zu machen.

● Mehr Information von Schulen, Berufen und zur Zukunft.

● Inserate für Kontakte, Kaufmöglichkeit, Vermietung sollen berücksichtigt werden.

● Aktuelle Informationen zu bestimmten Themen aus der hörenden Welt sollen gehör-

losengerecht wiedergegeben werden.

● Möglichst viel Information auch aus dem Ausland; z.B. wie leben die Gehörlosen dort?

● Interviews sollten lebendiger gestaltet werden.

● Information über den welchen SGB verstärken.

Wir wünschen den SGB-Nachrichten-Machern viel Freude und Erfolg.

Bericht von Ruedi Graf



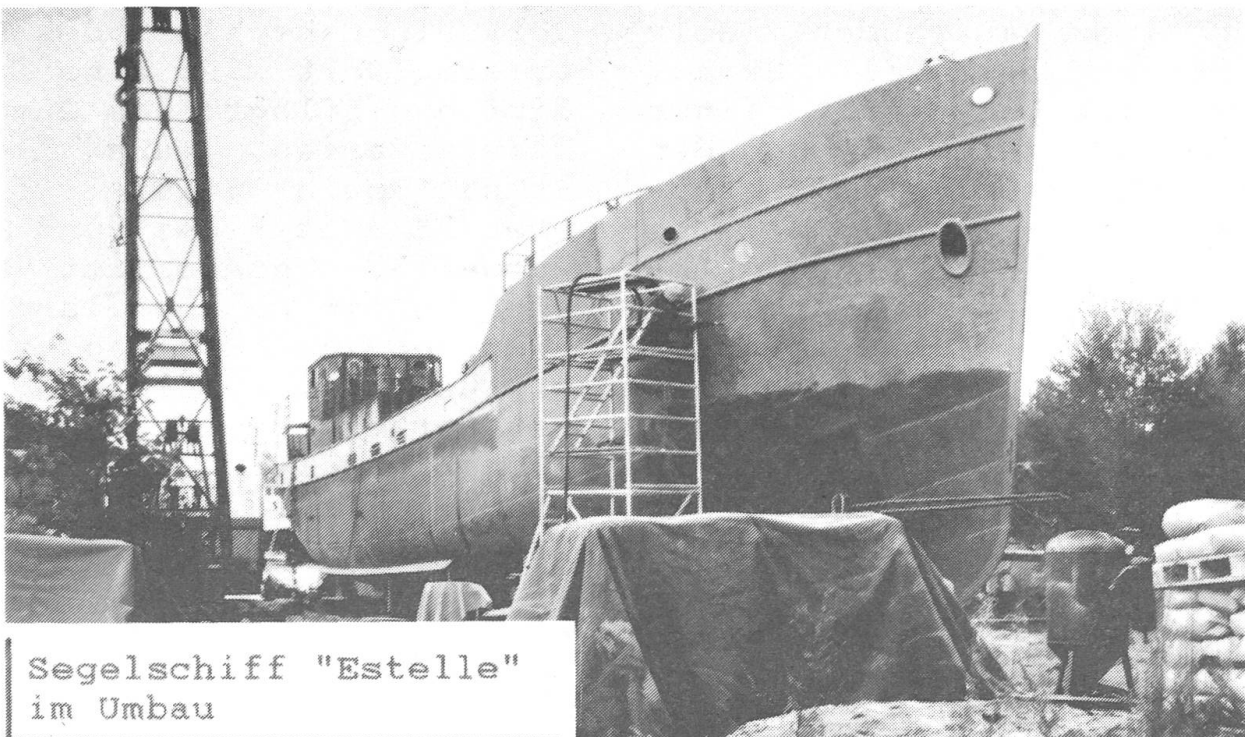
ARBEITSLAGER IN FINNLAND

Arbeitslager als Hilfe für die 3. Welt in Turku (Finnland) und anschliessend einer 3-tägiger Aufenthalt bei Tarja Karhunen in Helsinki vom 18. August bis 3. September 1988.

Thomas Schindler aus Lengnau (BE) 23 Jahre alt und Andreas Janner aus Zürich - Leimbach (ZH) 20 Jahre alt haben grosses Interesse bekommen, als wir dieses Angebot in der 4. Ausgabe der SGB - Nachrichten gelesen haben.

Wir sind mit einer Finnair DC - 9 am 18. August mit Zwischenlandung in der dänischen Hauptstadt Kopenhagen nach Helsinki geflogen. Mit einem Weiterflug sind wir in Turku (Abo) angekommen. Dort wurden wir von

einer gehörlosen Frau Tarja Karhunen (Leiterin des Lagers) herzlich empfangen. Wir haben in diesen zwei Wochen in einem Jugendhaus gewohnt. An diesem Lager haben sich neben uns Schweizer sechs Dänninnen (4 Gehörlose und 2 Hörende, die in der Dolmetscherausbildung stehen), eine Nordirländerin, ein Engländer und ein Finne angemeldet. Aber leider sind auch vier Absagen gekommen (Personen aus USA, Belgien und Holland) Dazu sind aber auch 2 Dolmetscherinnen (einen davon ist die Tochter von der Sekretärin des Gehörlosen Weltverbandes Liisa Kauppinen) mit dabei um die Kontakte zwischen den Hörenden (ca. 15 Personen vom SCI = Internationaler freiwilliger Zivildienst) die auch



Segelschiff "Estelle"
im Umbau

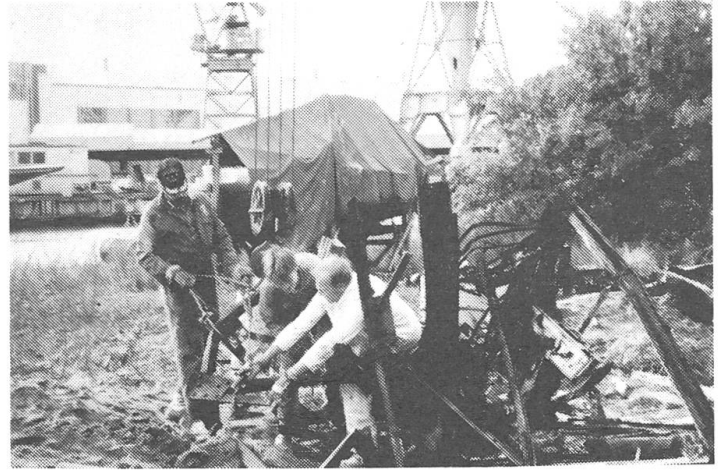
dort mit uns arbeiten zu erleichtern. Unter den Gehörlosen haben wir uns mit internationalen Gebärden mit der Zeit immer besser verständigen können.

Am ersten Wochenende haben wir gemeinsam einen zweitägigen Ausflug mit dem Schiffschlepper "Aura" zum Musikfestival gemacht. In jedem Schiff hat es eine Sauna. Wir sind in diesen zwei Wochen 5 mal in die Sauna gegangen, um von den strengen Arbeitsstrapazen zu erholen. In der Nacht haben 7 Gehörlose so dicht in einem Zimmer (4 m² Bodenfläche) geschlafen, dass man nicht gut schlafen konnte. Am Montag haben wir zum ersten Mal gearbeitet. Die Aufgaben war Kleider sammeln, sortieren, in der Küche helfen, Velos reparieren, Altmetalle in einen Container aufräumen, Holz zersägen für die Sauna, usw.. Ich habe nach einer halbstündigen Erklärung den Hebekran problemlos gesteuert, man braucht ihn um schwere unbrauchbare Metallteile in den Container zu stellen. Wir haben jeden Tag nicht nur abwechslungsweise die Arbeit erledigt, sondern auch haben auswärts gearbeitet. So haben wir auch einmal in der Nähe verschiedene Pilze gepflückt. So viele Pilzen habe ich in meinem Leben

noch nie gesehen. Einmal sind wir zu einem Grossbauer gefahren, um bei der Kartoffelernte zu helfen. Am Schluss hat der Bauer uns Kartoffeln und Gemüse geschenkt für die Arbeit. Denn wir und das Personal vom SCI mussten dafür sorgen, dass wir etwas zu Essen bekamen. Manchmal mussten wir sogar in Läden und Märkten mit entsprechenden Erklärungen um das Essen "betteln". Am zweiten Samstag haben wir den Campingplatz am Meer in Kaskerta (25 km von Turku) der den Gehörlosen gehört besichtigt. Dort dazu gehört auch eine Hütte mit Sauna und Barbetrieb. In Finnland gibt es kein einzigen Gehörlosen - Fussballclub, aber dafür einen Surfclub. Dort gibt es jährlich einen Surfwettkampf für jedermann. Es war heute gerade der Saisonabschluss des Betriebs. Dort wird eine Tradition gepflegt: das Gummistiefelwerfen aus dem Stand. Mein Stiefel flog etwa 23 Meter weit und ich wurde 5. Thomas ist mit etwa 50 cm weniger lang 8. geworden. Am Sonntag sind wir zu einem "lebendigen Handwerkermuseum" gegangen. Früher war Turku die Hauptstadt von Finnland. Am Anfang des 19. Jahrhundert hat ein Feuer die ganze Stadt abgebrannt, aber nicht diesen Hügel wo das



Teilnehmergruppe (Foto von Andreas Janner, fehlt darum im Bild)



Aufräumarbeit: Altmetallstücke wurden per Kran in Container geladen



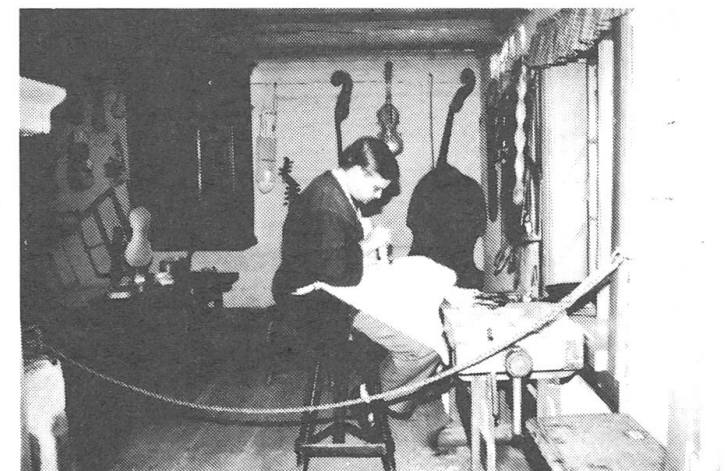
Andreas Janner als Kranführer



Sammeln von Pilzen



Mithilfe bei Kartoffelernte



Besuch eines "lebenden" Handwerkmuseums in Turku

heutige Museum steht. Darum wurde die Hauptstadt nach Helsinki verlegt. Finnische Volkstänze wurden auch gezeigt. Es gibt verschiedene Berufe: Fischer, Jäger, Ledermacher, Bäcker, Zigarrenmacher, usw.. Es ist interessant zum Schauen. In der zweiten Woche haben wir vermehrt Besuche gemacht - speziell für Gehörlose. Zum Beispiel: Am Montag haben wir die neue modern gebaute Gehörlosenschule von Turku, wo 42 Schüler geschult werden, besucht. Dort wurden wir vom Schuldirektor in lautsprachbegleitender Gebärde begrüßt. Er hat die Führung geleitet. In jedem Schulzimmer ist der Fernseher mit Video ausgerüstet, damit kann der Direktor von seinem Arbeitsplatz blitzschnell und gleichzeitig in alle Schulzimmer wichtige Informationen liefern. In dieser Schule lernen die Schüler finnisch und schwedisch, weil an die Küste gegenüber schon Schweden ist. Also ist Finnland zweisprachig. In dieser Schule hat es zwei Gehörlose, die als Hilfslehrerinnen für einige Wochen als Starthilfe für die hörenden neu angestellte Lehrer und Lehrerinnen arbeiten. An allen Gehörlosenschulen werden die lautsprachbegleitende Gebärde eingesetzt.

Dolmetscherausbildung

Am Mittwoch haben wir die Dolmetscherschule besucht. Es gibt in Finnland zwei Dolmetscherschule. Eine Dolmetscherlehrerin hat uns 2 Stunden lang geführt und erzählt, dass in diesem Jahr neu eine dreijährige Dolmetscherausbildung eingeführt wird. Es haben sich etwa 400 Bewerberinnen und Bewerber für diese Ausbildung angemeldet. Nach einer sehr harten Prüfung nach Begabung nach Sozialpolitik, guter persönlicher Mimik und gutem Erlernen der Schulfächer wurden davon 36 aufgenommen. Das Alter liegt im Durchschnitt bei 20 bis 25 Jahren.

Alle Kursteilnehmer müssen ihre Unterkunft ins Wohnheim in der Nähe der Schule verlegen. Sie haben die modernsten Ausrüstungen zur Verfügung, z.B. Videorecorder, Videokamera, usw. Nur so können sie die Hausaufgaben machen. Nachher werden die Kassetten in die Schule mitgebracht und bewertet.

In der Zeit der Dolmetscherausbildung macht jeder eine 2-wöchige Tour durch ganz Finnland, um die Gehörlosenkultur besser zu verstehen lernen. Viele von Ihnen haben keine Erfahrungen mit Gehörlosen. (Fortsetzung im nächsten Heft)

KOCHWETTBEWERB GROSSER ERFOLG

Ich heisse Silvio Janner und bin 18 1/2 Jahre alt. Ich bin jetzt im 3. Lehrjahr als Koch. Ich arbeite bei der Schweizerischen Rückversicherung in Zürich. Dort gibt ein Personal- und Direktionsrestaurant. Es heisst "Klubhaus". Wir kochen jeden Tag für ca. 800 Gäste.

Ende 1987 hat das Zürcher Gastgewerbe einen Lehrlingswettbewerb für Köche, Hofas (= Hotelfachassistentinnen) und Servicelehrlinge ausgeschrieben. Zwei Lehrlinge und ich vom Klubhaus haben mitgemacht. Total haben sich 300 Lehrlinge angemeldet.



Ich habe von den verschiedenen Aufgaben ein Lammgericht mit Beilage ausgewählt. Ich hatte mit der Vorbereitung viel zu tun: Rezepte schreiben, Preis berechnen (für 4 Personen Fr. 24.-), Bestellungen machen. Wir durften zwei "Probelaufe" im Lehrbetrieb kochen. Endlich kam der grosse, strenge Tag (20. Januar 1988). Ich habe für diesen Tag mein Menue gekocht:

* * *

Lammcarré proven-
cale
Gebratene Griess-
halbmonde
Gefüllte Aubergin-
nen mit Ratatouille

* * *

Ich habe eine schöne Platte angerichtet und die Speisen sorgfältig geliert (= mit Gelee haltbar gemacht). Ganz selbständig musste ich arbeiten. Am Tag darauf wurden alle Platten im Kongresshaus Zürich ausgestellt. Ich musste um 5.00 Uhr aufstehen und um 5.30 Uhr am Arbeitsplatz sein. Unser Küchenchef, Barbara, Marco und ich haben mit dem VW-Bus die Platten sorgfältig zum Kongresshaus transportiert, dann fuhren wir zum Klubhaus zurück. Es war ein normaler Arbeitstag. In dieser Zeit schauten die Experten die Platten an. Am Nachmittag war die Ausstellung öffentlich. Während dem Service habe ich von meinem Küchenchef vernommen, dass meine Platte mit "ausgezeichnet" bewertet war. Ungefähr 30 Lehrlinge haben die beste Note bekommen (Bewertung: ausgezeichnet, sehr gut, gut). Ich habe grosse Freude gehabt und bin überrascht gewesen. Ich war der einzige, der mitgemacht hat. Nach dem Feierabend sind Lehrlinge, meine Familie und einige Arbeitskollegen ins Kongresshaus gegangen. Um 20.00 Uhr war die Rangverkündigung. Wir haben vernommen, dass alle 30 Lehrlinge mit der Bewertung "ausgezeichnet" eine dreitägige Gastro-Tour-de-Suisse gewonnen haben. Zwei

Stunden später mussten wir die Platten abholen. Ich war sehr müde, aber zufrieden.

Ende März gingen wir auf die Reise. Ich hatte ein wenig Herzklopfen, weil wir mit dem Jumbo von Zürich nach Genf geflogen sind. Ich habe in drei Tagen viel erlebt: z.B. die Hotelfachschule, das Gastronomie-Museum, die Henniez-Fabrik, verschiedene Schlösser und die Schaukäserei Greyerz angeschaut. Wir haben in feinen Hotels gegessen und geschlafen. Es hat mir gut gefallen, aber leider bin ich immer allein gehörlos.

Ich hoffe, dass ich nach einer guten Lehrabschlussprüfung 1989 eine interessante Stelle in einem guten Restaurant oder in einem Saison-Betrieb finde.

Silvio Janner



Gewusst wie!

Nachrichten vom Weltverband der Gehörlosen

An der Delegiertenversammlung 1987 in Basel haben die Delegierten beschlossen, dass der SGB direkt Mitglied wird beim Weltverband der Gehörlosen (WFD). So vertritt der SGB heute die Schweiz allein beim WFD, da von jedem Land nur ein Dachverband der Gehörlosen aufgenommen werden kann. Früher hat die ASASM von der Westschweiz die Schweiz die Schweiz beim Weltverband vertreten.

Als Mitglied des WFD bekommt der SGB mehr Nachrichten und Informationen aus aller Welt, die wir weitergeben wollen.■

Nach dem 10. Weltkongress der Gehörlosen in Finnland wurden auch die verschiedenen Kommissionen neu bestimmt. Eduard Kolb, Zürich, ist nach vielen Jahren als Präsident der Kommission "Geistige Hilfe" (=Religion) zurückgetreten.

Beat Kleeb, Uetikon, ist zum zweiten Mal für vier Jahre in die Kommission "Technische Hilfsmittel" gewählt worden. Aber bisher hat diese Kommission richtig geschlafen.... Vielleicht bringt der neue Präsident aus Schweden mehr Schwung in diese Kommis-

sion. Auf alle Fälle sind die Kommissionen zu einer Arbeitstagung auf Ende Oktober nach Helsinki eingeladen worden.■

Das Sekretariat des Weltverbandes ist seit dem Weltkongress nun in Helsinki. Alle Organisationen der Gehörlosen, der Schwerhörigen, der Eltern usw. sind dort gemeinsam in einem grossen Neubau untergebracht. Alles ist vorhanden: Büros, Theater, TV-Studio etc., und natürlich auch eine Sauna!

Zum ersten Mal ist eine gehörlose Frau als Sekretärin gewählt worden: Liisa Kauppinnen. Sie hat vier Mitarbeiter die sie unterstützen und alle Unterlagen auf Englisch und Französisch übersetzen.■

Das Buch mit allen Vorträgen vom 10. Weltkongress ist bereits erschienen. Alle Vorträge sind darin auf Englisch und/oder Französisch abgedruckt. Später soll es noch ein weiteres Buch geben mit vielen Bildern über die kulturellen Veranstaltungen am Weltkongress.■

An der Gallaudet Universität in Washington D.C.(USA) gibt es vom 9.-14. Juli 1989 eine Veranstaltung über die Kultur der Gehör-

losen: "The Deaf Way" (=Der Weg der Gehörlosen). Der Weltverband hat diese Veranstaltung offiziell bewilligt. Viele Sachen sind dafür geplant und es werden mehrere tausend Gehörlose erwartet. Wir werden später mehr darüber berichten.

Wer dabei selber einen Vortrag halten will, muss das mit einer kurzen Zusammenfassung anmelden bis am 31. Oktober.■

Der Oesterreichische Gehörlosenbund feiert sein 75-jähriges Jubiläum am 8. Oktober in Graz mit verschiedenen Veranstaltungen und Ausstellungen. Dazu gratulieren alle Schweizer Gehörlosen unseren Freunden im Nachbarland und wünschen eine schöne Feier!■

Dr. Simon Carmel ist ein gehörloser Amerikaner, der auch in der Schweiz als Skiobmann vom CISS (Gehörlosen-Weltsportverband) bekannt ist. Sein Hobby ist Zaubern. Er möchte wissen, wieviele gehörlose Zauberkünstler es auf der Welt gibt. Bis heute kennt er ca. 15 gehörlose oder schwerhörige Zauberkünstler. Wer hat dieses Hobby in der Schweiz oder wer kennt jemanden? Bitte melden bei der SGB-Kontaktstelle. Wir werden es an Dr. Simon Carmel weiterlei-

ten.■

Jack Gannon von der Gallaudet Universität haben die 35 Teilnehmer am SGB-Bildungsseminar 1987 in Einsiedeln kennengelernt. Für seine grosse Arbeit für die Gehörlosen, besonders in der Oeffentlichkeitsarbeit, hat er nun von der Gallaudet Universität im Mai den Titel eines Ehrendoktors erhalten! Der SGB wird ihm dazu noch herzlich gratulieren. Gleichzeitig hat auch Bernard Bragg den Ehrendoktor-Titel erhalten. Er ist in Amerika ein bekannter gehörloser Schauspieler und hat 1977 in Zürich einen Vortrag gehalten über "Theater der Gehörlosen".■

Ueber die Wahl von Dr. I. King Jordan als erster gehörloser Präsident der Gallaudet Universität haben schon viele Zeitungen berichtet. Am 16. Oktober wird er nun offiziell als 8. Präsident der Gallaudet Universität eingesetzt. Er hat seine Arbeit als Präsident aber bereits nach seiner Wahl im Frühling angefangen.■

Weitere Informationen zu diesen Meldungen können bei der SGB-Kontaktstelle verlangt werden.

Informationen von B. Kleeb

Angebote

GEBÄRDENKURSE

Die Interessierten können sich mit Anmeldeformular (siehe im Heft) bei der SGB-Kontaktstelle, Langstrasse 62, 8004 Zürich anmelden. Sie erhalten dann eine Bestätigung mit Einzahlungsschein und die genaue Angabe über den Kursort. Die Kurse "Einführung in die Gebärdensprache" in Basel und Luzern im Frühjahr 1989 werden voraussichtlich in der nächsten Ausgabe der SGB-Nachrichten ausgeschrieben.

Einführungskurse in die Gebärdensprache

Programm:

- Theoretischer Teil in 8 Lektionen an 4 Abenden: Theorie und Video-Demonstration über die Gebärdensprache, Aufbau und Struktur der Sprache
- Praktischer Teil in 20 Lektionen an 10 Abenden: Praktische Übungen in visuell-manueller Kommunikation auf der Grundlage der Gebärdensprache, Hand- und Körperbewegungen, Mimik, Gymnastik zur Lockerung

Kosten: Fr. 150.-- inkl. Kursmaterial

Kurs in Bern: Donnerstag, 19.00 - 21.00 Uhr
ab 23. Februar 1989

Kurs in Zürich: Donnerstag, 19.15 - 21.15 Uhr
ab 12. Januar 1989

Anfängerkurs 1

in 28 Lektionen an 14 Abenden. Voraussetzung: vorgängiger Besuch des Einführungskurses in die Gebärdensprache.

Programm:

Fortsetzung und Vertiefung des Gelernten, intensive Übungen, teilweise mit Video zur Selbstkontrolle

Kosten: Fr. 150.-- inkl. Kursmaterial

Kurs in Bern: Montag, 19.00 - 21.00 Uhr
ab 20. Februar 1989

Kurs in Zürich: Donnerstag, 19.15 - 21.15 Uhr
ab 12. Januar 1989

Anfängerkurs 2

in 28 Lektionen an 14 Abenden, Voraussetzung: vorgängiger Besuch des Anfängerkurses 1.

Programm:

Intensive Uebungen, Bilderbeschreibungen und Kurzerzählungen in Gebärdensprache, Versuche mit einfachen Uebersetzungen, teilweise mit Video zur Selbstkontrolle

Kosten: Fr. 150.-- inkl. Kursmaterial

Kurs in Bern: keine

Kurs in Zürich: ((Donnerstag, 19.15 - 21.15 Uhr
ab 12. Januar 1989

STELLENAUSSCHREIBUNG

Die Teilzeitstelle in Zürich (75%, befristet auf 18 Monate) beim SGB Region Deutschschweiz für die Sammlung und Illustration von Grundbegriffen der deutschschweizerischen Gebärdensprache wird im Frühjahr 1989 geschaffen. Für diese interessante Aufgabe suchen wir eine/n engagierten

Illustrator/In

Die Stelle erfordert sehr gute Beherrschung der Gebärdensprache, fachliches Können in der grafischen Arbeit und eine hohe Bereitschaft zur Zusammenarbeit im ganzen Bereich Gebärdenarbeit des SGB.

Auskünfte bei der SGB-Kontaktstelle, Tel. 01/ 242 86 44. Bewerbungen mit üblichen Unterlagen sind der SGB-Kontaktstelle, z.H. Herrn Felix Urech, Langstrasse 62, 8004 Zürich, zuzustellen.

Hinweise

BUCHHINWEISE

Benno Caramore, Die Gebärdensprache in der schweizerischen Gehörlosenpädagogik des 19. Jahrhunderts, Hamburg: Verlag hörgeschädigte Kinder (Reihe "Internationale Arbeiten zur Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser"), 1988, broschiert, 135 S., DM 25.-

Dieses Buch ist bereits in den SGB-Nachrichten Nr.4/88 vorangekündigt worden. Es handelt sich um eine Dissertation (Doktorarbeit), welche an der Universität Zürich eingereicht worden ist. Der Autor untersucht aus seiner Sicht die Geschichte der Ablehnung der Gebärdensprache in der schweizerischen Gehörlosenbildung des 19. Jahrhunderts.

Wer das Buch bis Ende Oktober 1988 schriftlich bestellt bei der SGB-Kontaktstelle, Langstrasse 62, 8004 Zürich, erhält es zum Sonderpreis von Fr. 22.50 (Auslieferung spätestens Ende November 1988).

Harlan Lane, Mit der Seele hören. Die Geschichte der Taubheit, München: Carl Hanser, 1988 (amerikan. 1984), geb., 623 S., Fr. 45.80

Dieses Buch ist von einem amerikanischen Psychologen und Gehörlosenpädagogen geschrieben worden und erzählt in Form einer Autobiographie (Selbstdarstellung) das Leben eines Gehörlosen namens Laurent Clerc im 19. Jahrhundert. Dieser Gehörlose hatte zu seiner Zeit gegen grösste Widerstände die Gebärdensprache in Frankreich, in England und schliesslich in Amerika durchzusetzen versucht. Es ist eine lesenswerte Ergänzung und Vertiefung zum Buch von Caramore.

Nichtbehinderte Behinderte. Behinderte Menschen in Kirche und Gesellschaft, herausgegeben von der Kath. Behindertenseelsorge des Kantons Zürich, Zürich: NZN Buchverlag, 1988, Ln., 264 S., Fr. 24.-

Dieses Buch erscheint zum Anlass des 40-Jahr-Priesterjubiläums von Herrn Pfr. Hans Brügger am 4. Juli 1988. Er hat die kath. Behindertenseelsorge des Kantons Zürich aufgebaut. Verschiedene Artikel und Aufsätze zur Theologie / Seelsorge Behinderter, aus dem Leben und Erleben Behinderter wie aus der Behindertenarbeit bieten ein interessantes Bild der gegenwärtigen Situation und Reflexion.

HILFE - DER VERMITTLUNGS-
DIENST IST ÜBERLASTET

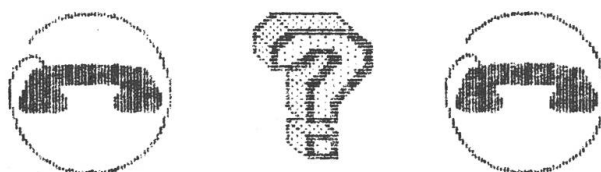
Seit Januar 1988 läuft der Vermittlungsdienst für Schreibtelefone mit grossem Erfolg auch in der Deutschschweiz. Pro Tag gibt es manchmal über 80 Vermittlungen. Und dafür ist der Vermittlungsdienst leider sehr oft besetzt, weil so viele Leute anrufen wollen.

Dieser grosse Erfolg hat auch die Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik überrascht. Der Vermittlungsdienst wird nun auf eine neue Stiftung PROCOM übertragen, damit der Vermittlungsdienst ausgebaut werden kann. Aber das wird noch mehrere Monate dauern.

Darum möchte der Schweizerische Gehörlosenbund alle Benützer des Vermittlungsdienstes folgendes bitten:

Helfen Sie mit, dass der Vermittlungsdienst nicht so oft besetzt ist. Bitte bereiten Sie Ihre Gespräche gut vor. Ueberlegen Sie genau, was Sie sagen oder fragen wollen. Und dann halten Sie Ihr Telefongespräch über die Vermittlung möglichst kurz. Bitte keine Plaudereien über den Vermittlungsdienst. Mit langen Telefongesprächen wird die

Vermittlung blockiert für viele andere Leute, die auch eine Vermittlung brauchen.



Die Vermittlung soll allen helfen, darum aus Solidarität mit anderen Benützern nur kurze Telefone über die Vermittlung.

NEU AB NOVEMBER 1988:
KOSTENLOSE RECHTSAUSKUNFT
FÜR GEHÖRLOSE IM KT. ZÜRICH

zum Beispiel:

am Arbeitsplatz (Kündigung, Ferien, Lohnabzüge usw.)

Mietwohnung (Kündigung, Rechte und Pflichten des Mieters, usw.)

Kaufverträge auf Abzahlung (Auto, Haushaltmaschinen, Möbel)

Versicherungen (Pensionskassen, Lebensversicherung, usw.)

Wann?

ab November 1988
monatlich am 1. und 3. Montag
von 16.30 h bis 18.30 h

Wo?

Löwenstrasse 54, 8001 Zürich,
3. Stock

Anmeldung?

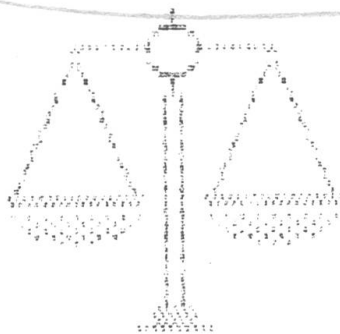
mit Telescrit 01/211 85 19
oder schriftlich an:
Rechtsauskunft für Gehörlose
c/o lic.iur. W. Hüsler
Löwenstrasse 54,
8001 Zürich

Dolmetscher?

wenn gewünscht, selber bestellen
(Kosten werden zurückerstattet)

Träger?

Zürcher Fürsorgeverein für
Gehörlose



Was ist kostenlose Rechtsauskunft?

• Die Rechtsauskunft ist g r a t i s

• Die Rechtsauskunft gibt mündlich Informationen zu rechtlichen Fragen

• Die Rechtsauskunft ist eine kurze Besprechung mit einem Juristen

Wenn eine längere Besprechung notwendig wird, kann die Beratung nicht mehr gratis sein! Die Rechtsauskunft kann in diesem Fall einen Anwalt vermitteln.

PERSONALWECHSEL

Fräulein Margrit Meier möchte nach 16 Jahren Leitungsaufgaben in der Beratungsstelle für Gehörlose Bern von dieser Funktion entlastet werden. Sie wird bis auf weiteres als Sozialarbeiterin tätig bleiben.



Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass Herr Max Haldimann ab 1. September 1988 die Stellenleitung übernimmt. Seit 1981 ist er

als Sozialarbeiter angestellt und wirkt zudem seit Herbst 1987 für die Bewältigung der neuen Aufgabe.

PROGRAMMVORSCHAU "SEHEN
STATT HOEREN"

8. Oktober 1988, 11.55 h
15. Oktober 1988, 16.25 h

Das Magazin für Hörbehinderte ist heute einem einzigen Thema gewidmet: der Ehe und der Partnerschaft. Die Ehe ist mit dem neuen Eherecht jetzt partnerschaftlich organisiert. Das kann aber nicht verhindern, dass auch in ganz normalen Ehen mit der Zeit Kommunikationsprobleme auftauchen. Wie sieht das erst in Mischehen mit Ausländern oder gar in Ehen von Hörbehinderten aus? Toni Rihs hat am 8. August 88 eine Trauung zwischen einer er-taubten Frau und einem hörenden Mann gefilmt und Meinungen zur Partnerschaft Hörend - Hörbehindert eingesammelt.

22. Oktober 1988, 11.55 h
29. Oktober 1988, 16.25 h

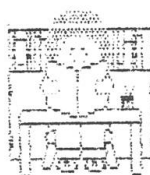
Die Sendung für Hörbehinderte berichtet in ihren

zwei untertitelten Beiträgen über den betrügerischen Versandhändler Adolf Gast (aus dem "Kassensturz") und über den Tag der Gehörlosen in Genf (vom Westschweizer Fernsehen für DRS gedreht). Dazwischen wie immer Nachrichten aus der Welt der Gehörlosen.

GATiG - TAGUNG 1988

Im Rahmen seiner Diplomarbeit und Animationsprojekt organisiert Ruedi Graf, Adliswil, die GATiG-Tagung 1988 am 22. Oktober 1988 in Zürich. (GATiG = Gehörlose in Ausbildung zur Tätigkeit im Gehörlosenwesen).

Thema: Ausbildung und Arbeit für Gehörlose im Gehörlosenwesen - wie geht es weiter?



Programm und Anmeldetalon mit notwendigen Unterlagen sind erhältlich bei Ruedi Graf, Albisstrasse 51, 8134 Adliswil, Telescrit Privat: 01/710 42 50, Geschäft: 01/311 64 53

Termine / Vorschau

TERMINE

BITTE BEACHTEN:

SGB-Bildungsseminar 1988
am 19./20. Nov. 1988 in
Einsiedeln/SZ zum Thema
"Selbsthilfe bei Gehörlo-
sen"

Die SGB-Kontaktstelle und
die Stiftung "Treffpunkt
der Gehörlosen" haben je-
weils eine eigene Telefon-
nummer (nur Schreibtele-
fon):

SGB-Familienferien 1989
voraussichtlich 2 Wochen im
Juli 1989 in Frankreich

SGB-Kontaktstelle:
Tel. 01/242 86 44

SGB-Jugendlager 1989
voraussichtlich 2 Wochen im
Juli/August 1989 im Tessin

Stiftung:
Tel. 01/241 77 92

SGB-Regionalkonferenz 1989
am Samstag, 9. September
1989, in Zürich

Wählen Sie bitte daher nur
jene Telefonnummer, an de-
ren Stelle Sie sich wenden
wollen. Eine Vermittlung
zwischen beiden Stellen ist
nicht möglich.

SGB-Bildungsseminar 1989
voraussichtlich 2 Tage im
November 1989

A N M E L D U N G für SGB-Gebärdenkurse 1988



Weitere Details siehe Rubrik "Angebote" im Heft. Anmel-
deschluss bis 10. Dezember 1988 bei der SGB-Kontaktstelle

Vorname/Name

Adresse

hörbehindert

hörend

Einführungskurs

in Bern

in Zürich

Anfängerkurs 1

in Bern

in Zürich

Anfängerkurs 2

in Zürich

Ort/Datum

Unterschrift

VORSCHAU IM NÄCHSTEN HEFT 7

In der nächsten Ausgabe der SGB-Nachrichten Nr. 7 Dez./Jan. 88/89 sind u.a. voraussichtliche Beiträge wie folgt zu lesen:

- Gehörlosenkonferenz 1988 zum Thema "Treffpunkte der Gehörlosen in der Deutschschweiz"

- Fortsetzung des Berichtes "Arbeitslager in Finnland"

- Fortsetzung des Berichtes "Jugendlagers 1988 in Le Bemont JU"

- Gebärdensprache: Reaktionen auf die Aussage des Direktors einer Gehörlosenschule

- Streitgespräch Priska Köpfli und Katja Tissi unter der Lupe

- Interview mit der ertaubten Frau, die 1988 zweimal in der Fernsehsendung "Sehen statt hören" aufgetreten ist



Bis zum
nächsten Mal!



A B O N N E M E N T

Ich/Wir bestelle/n ein Jahresbonnement der SGB-Nachrichten ab Ausgabe Nr. 4/1988 (Die ersten drei Ausgabennummern sind Gratisnummern)

Vorname/Name

Adresse

hörbehindert hörend

SGB-Vereinsmitglied SGB-Nichtmitglied Gönner

Verein

Ort/Datum Unterschrift

WICHTIGE SGB-ADRESSEN

SCHWEIZ. GEHÖRLOSENBUND (SGB)

SGB-Zentralpräsidentin:

Marie-Luise Fournier, 1961 Baar-Nendaz

SGB-Zentralsekretariat:

Elisabeth Faoro, Cotes du Signal, 1603 Grandvaux

SGB-REGION DEUTSCHSCHWEIZ:

SGB-Regionalpräsident:

Peter Matter, Bellevuesteig 6, 3028 Spiegel

Geschäftsstelle:

SGB-Kontaktstelle, Langstr. 62, 8004 Zürich

Schreibtel. (01) 242 86 44

PRÄSIDENTEN DER SGB-SEKTIONEN REGION DEUTSCHSCHWEIZ

Gehörlosenbund Basel

Walter Rey, In den Ziegelhöfen 8, 4054 Basel

Gehörlosenclub Basel

Ernst Butz, Baselmattweg 89, 4123 Allschwil

Gehörlosenverein Bern

Paul von Moos, Monbijoustr. 82, 3007 Bern

Gehörlosenverein Thun

Fritz Grünig, Hohmadstr. 17, 3600 Thun

Gehörlosenverein Winterthur

Theo Messikommer, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich

Zürcher Gehörlosen Verein

Hanspeter Müller, Ostring 50, 8105 Regensdorf

Bündner Gehörlosenverein

Felix Urech, Heroldstr. 25, 7000 Chur

Gehörlosenverein Berghaus Tristel Elm

Bruno Nuesch, Steigstr. 19, 8406 Winterthur

Gehörlosenbund St. Gallen

vakant

Innerschweizer Gehörlosen- und Sportverein Luzern

Toni Renggli, Fanghöfli 10, 6014 Littau

Club Europäischer Gehörloser

Zdrawko Zdrawkow, Frankentalerstr. 16, 8049 Zürich

P.P.

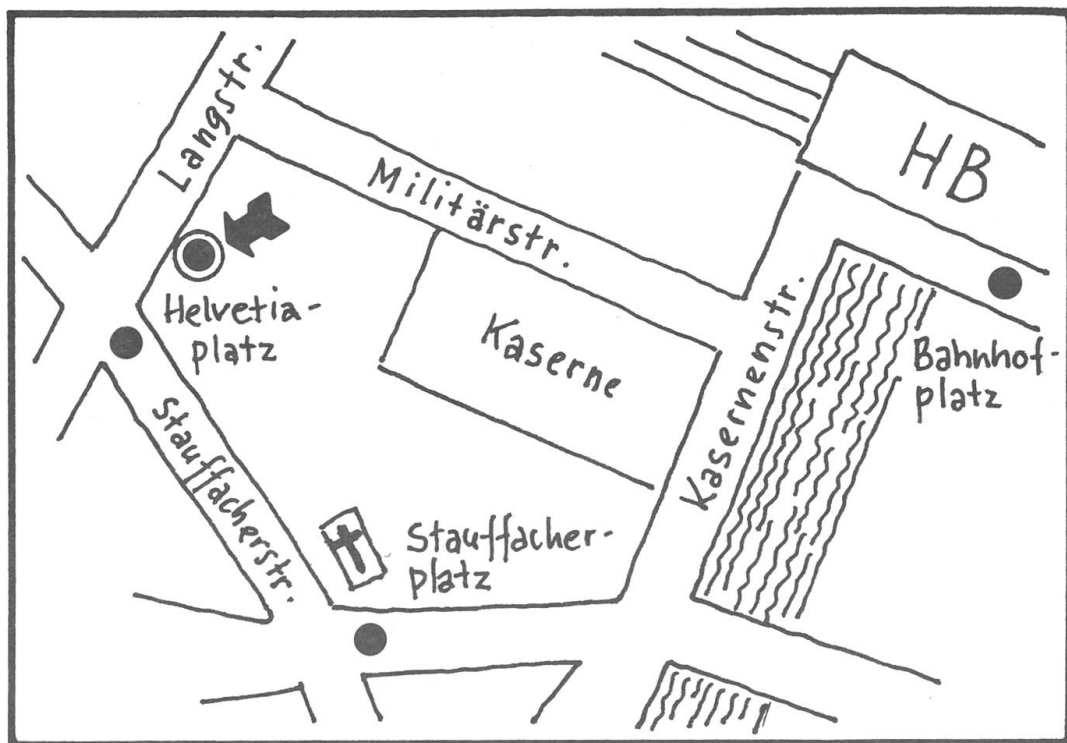
8026 Zürich 26

FERNSEHEN DRS "Sehen statt Hören"
Toni Rihs
Postfach

8052 ZÜRICH

Retouren und Adressänderungen:

SGB-Kontaktstelle, Langstrasse 62, CH-8004 Zürich



H Schweiz. Gehörlosenbund, Region Deutschschweiz:
SGB-Kontaktstelle, Langstrasse 62, 8004 Zürich
Schreibtel. 01/242 86 44

● Bürozeit:

montags bis freitags von 8.00 - 12.00 Uhr
dazu mittwochs von 15.00 - 19.00 Uhr

H Stiftung "Treffpunkt der Gehörlosen", Langstrasse 62,
8004 Zürich, Schreibtel. 01/241 77 92

● Geschäftszeit:

montags, mittwochs und freitags von 8.00 - 12.00 Uhr

● Treffpunkt Oeffnungszeit:

freitags und samstags von 20.00 - 24.00 Uhr